

Übersicht über die Themen von Beschwerden und Kritik an Deutschlandradio

Bis einschließlich 30. Oktober 2015 wurden im Hörserservice 137.634 Kontakte bearbeitet (161.754 Kontakte in 2014, das entspricht durchschnittlich 13.480 Kontakte pro Monat), wobei der Anteil der Hörerkritiken/Beschwerden weiterhin etwa 10 - 15 Prozent des Gesamtaufkommens ausmacht.

Ein Großteil der Lob-/Kritikpost, die uns im laufenden Jahr 2015 erreicht hat, lässt sich folgenden Themen zuordnen (hier in chronologischer Aufstellung):

1. Wie bereits in 2014 hat uns der Ukraine Konflikt auch im laufenden Jahr beschäftigt.
2. Anschlag auf Charlie Hebdo am 07.01.2015 sowie die damit in Verbindung stehende Diskussion über den Islam. Dazu: Meinungs- und Angstbekundungen, derartige Anschläge könnten auch in Deutschland verübt werden.
3. Die Berichterstattung über den Germanwings-Absturz am 24.03.2015 wurde von der Hörerschaft mehrheitlich als pietätlos, spekulativ und unseriös beschrieben; vor allem vor dem Hintergrund, dass bereits am Folgetag des Unglücks wilde Mutmaßungen über die Absturzursache angestellt worden seien und später dann Details aus dem Privatleben des absturzverursachenden Co-Piloten diskutiert wurden. Darüber hinaus wurde recht früh angemerkt, dass „das Unglück in der Berichterstattung zu omnipräsent behandelt wird“. Vorwurf: Tendenziöse und boulevardeske Berichterstattung.
4. Auch der Behandlung des Themas TTIP wird der Tendenzvorwurf zuteil. Dass die Verhandlungen gänzlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden und nur fragmentarisch Informationen nach außen dringen, werde nicht skandalisiert, wie es eigentlich geschehen müsse. Ähnlich wie in der Ukraine-Krise sei auch hier eine USA-hörige Berichterstattung zu beobachten.
5. Griechenland - Vorwurf: Eine einseitige EU-systemkonforme Berichterstattung benenne nicht die wahren wirtschaftspolitischen Hintergründe der Krise.
6. Pegida - wird als Stimmungsausdruck verstanden, Ängste in der Bevölkerung sind vorhanden, die von der Politik nicht ernst genommen werden, es herrscht große Politikverdrossenheit.

7. AfD - Mehrheitlich Rückmeldungen von Sympathisanten dieser Partei. Eine häufig vorgebrachte Kritik: Die konsequente Hinzufügung des Attributs „rechtspopulistisch“ bei der Nennung des Parteinamens sei eine unzulässige Diskreditierung, die darauf hinauslaufe, dass man jeder konservativen Partei rechts von CDU/CSU von vorn herein die demokratische Legitimation abspreche, egal wie weit die C-Parteien in den letzten Jahren auch nach links gerückt seien.
8. NSA - Abermals der Vorwurf einer USA-hörigen Berichterstattung, die auch keinen Schneid habe, die Verwicklungen des BND in dieser Sache anzugehen.
9. Syrien-Konflikt und IS - Weil mit der Flüchtlingskrise der Syrien-Konflikt und die Nahostpolitik wieder in den Fokus der Politik und der Berichterstattung geraten ist, finden die Kritiker aller Couleur hier wieder ein reiches Betätigungsfeld vor. So sind beispielsweise die Stammkritiker unserer Ukraine-Berichterstattung mit Putin ein Schlachtfeld weitergezogen. Ressentiments gegenüber den USA und Israel als ausgemachte Hauptschuldige eines Konfliktes, deren Opfer jetzt in „biblischem Ausmaß an die Strände Europas gespült“ werden, bilden den Schwerpunkt der Rückmeldungen. Das kriegstreiberische Agieren der USA und ihre militärischen Interventionen in der arabischen Welt hätten in aller Konsequenz zu den riesigen Flüchtlingsströmen geführt.
10. Flüchtlingsdebatte - Für unsere Hörer natürlich das Thema der letzten Monate. Der anfänglichen Willkommenseuphorie konnten sich auch viele Deutschlandradio-Hörer nicht entziehen. In dieser Phase wurde die Berichterstattung größtenteils recht positiv bewertet, weil sich die Skeptiker noch zurückhielten. Dabei setzte ein gewisser „Überbietungswettbewerb“ ein, wie man sprachlich noch sensibler mit dem Thema umgehen und die Berichterstattung vielleicht noch konformer zum Ziel der Willkommenskultur ausrichten könnte. Dann verschob sich die Gewichtung der Hörerrück-meldungen. Verstärkt traten nun die Skeptiker auf den Plan, die eine gelenkte und beschönigende Berichterstattung kritisierten. Unangenehme Fakten würden unter den Teppich gekehrt oder nur unter ferner liefen behandelt. Kritiker würden grundsätzlich als rückständig und provinziell dargestellt, Befürworter der Willkommenskultur hingegen als smart und urban. Die zunehmend kritischer werdenden Töne bei der Behandlung der Flüchtlingsthematik entgingen den Willkommenskulturbefürwortern jedoch nicht und sie forderten nicht selten recht unverhohlen eine zensierte Berichterstattung im Sinne einer guten Sache ein, die alles unterlässt, was den Asylkritikern in die Hände spielen könnte. Eben genau das, was Letztere kritisierten. Mittlerweile hat ein gewisser Ausgleich bei den Rückmeldungen stattgefunden.
11. Lügenpresse“ - Das Unwort des Jahres 2014 wird noch immer gerne in Verbindung mit allen vorgenannten Themen verwendet.